

«Sprachlupe» vom 10. 2. 2024, erste Hälfte,
überarbeitet von der [Wolf-Schneider-KI](#) für die Textgattung «Universal»

Sprachliche Feinheiten: Fehler können lehrreich sein

Ein einfacher Tippfehler kann manchmal unbeabsichtigten Humor erzeugen. Ein Beispiel aus dem Sportbereich verdeutlicht dies.

Die meisten Rechtschreibfehler sind langweilig, aber dieser hier ist nicht nur amüsan, sondern auch lehrreich: "Der Mittelfeldspieler hat seinen Fehler gut gemacht." Wenn man erst bei diesem Satz in den Spielbericht einsteigt, kommt man ins Grübeln: Wird hier die Genauigkeit, die Schönheit oder sogar die Kunstfertigkeit gelobt, mit der der Fußballspieler seinen Fehler auf das Spielfeld gebracht hat? Ist er vielleicht, wie Samuel Beckett es ausdrückte, "besser gescheitert" als beim ersten Mal?

Wie der Anfang des Berichts zeigt, ist der Spieler tatsächlich zuerst gescheitert, indem er den Ball verloren hat und dadurch ein Gegentor kassiert hat. Doch dann ist er nicht erneut gescheitert, sondern hat den Ausgleichstreffer selbst erzielt. Damit hat er seinen Fehler wiedergutmacht. Dieses zusammengesetzte Verb hat die Rechtschreibreform von 1996 unbeschadet überstanden. Andere Zusammensetzungen wurden damals jedoch tatsächlich getrennt. Dadurch entstand eine bis heute bestehende Tendenz zur übermäßigen Trennung, die leicht zu Fehlern führt – nicht im Fußball, aber zum Beispiel in einem Bericht darüber.

Fallen der Rechtschreibreform

Es gibt jedoch auch Fälle, in denen die Reform selbst für Missverständnisse gesorgt hat: Sie schrieb vor, Zusammensetzungen mit "wohl" zu trennen, zum Beispiel "wohl bekannt". Ist dieser Satz nun eine Vermutung, oder bedeutet er, dass das Beispiel tatsächlich weit verbreitet ist? Seit der Revision von 2006 erlaubt die offizielle Rechtschreibung auch wieder "wohlbekannt", aber man kann immer noch "wohl bekannt" schreiben, wenn man keine Vermutung ausdrücken möchte, sondern eine Bestätigung.

Ähnlich missverständlich ist es, wenn jemand von einem "meist verehrten" Fußballspieler spricht. Hier war die Getrenntschreibung schon immer falsch, wenn man ausdrücken wollte, dass er von allen Spielern die höchste Verehrung genießt, also der meistverehrte ist. Das separate "meist" könnte jedoch auch durch "meistens" ersetzt werden. Vielleicht haben manche den meist(ens) verehrten Mittelfeldspieler bis zu seinem Fehler verehrt und dann erst nach der Wiedergutmachung erneut.

Auch als Verb wird "wiedergutmachen" zusammengeschrieben, im Gegensatz zu "gutmachen", das erst seit der Revision von 2006 wieder zusammengeschrieben wird. "Bei Zusammensetzungen aus Adverb und Verb ist das Adverb meist deutlich stärker betont", erklärt der Duden (Regel D 48). Aber eben nur "meist(ens)": In unserem Beispiel liegt die Betonung wohl auf "gut" und nicht auf dem Adverb "wieder". Wer die Betonung von "gutmachen" zusätzlich hervorheben möchte, macht mit der Schreibweise "wieder gutmachen" vermutlich keinen Fehler.

Von der KI erstellte Analyse beim ersten Versuch am 17. 2., ca. 15 h

Rückmeldung

Der Text ist bereits gut strukturiert und verständlich, jedoch gibt es Raum für Verbesserungen im Hinblick auf die Schreibregeln von Wolf Schneider.

- Es wäre ratsam, die Verwendung von Passivkonstruktionen zu minimieren, um die Lesbarkeit zu erhöhen. Wolf Schneider empfiehlt, aktiv zu formulieren, um Texte dynamischer zu gestalten.
- Vermeiden Sie übermäßigen Gebrauch von Partizipialkonstruktionen. Durch den Einsatz einfacherer und aktiverer Sätze kann die Lesbarkeit des Textes verbessert werden.
- Wolf Schneider betont die Wichtigkeit von kurzen, prägnanten Sätzen. Eine Überprüfung der Satzlängen und gegebenenfalls eine Aufteilung langer Sätze könnte die Lesbarkeit weiter steigern.
- Ihre Ausdrucksweise ist bereits klar, aber es wäre vorteilhaft, die direkte Ansprache stärker zu nutzen, um eine direktere Verbindung mit dem Leser herzustellen. Wolf Schneider legt Wert auf unmittelbare, lebendige Sprache, die den Leser direkt anspricht.

Weiterführende Denkanstöße

Der Text ist informativ und thematisch fokussiert, bietet jedoch Raum für eine vertiefende Behandlung des Themas.

- Eine tiefere Auseinandersetzung mit konkreten Beispielen für missverständliche oder korrekte Schreibweisen könnte dem Leser helfen, die Problematik besser zu verstehen.
- Eine nähere Erläuterung, warum bestimmte schriftliche Ausdrucksweisen irreführend sein könnten, würde den Text bereichern und das Verständnis vertiefen.
- Durch die Einführung von praktischen Tipps oder Anwendungsbeispielen, wie die genannten Regeln in der eigenen Schreibpraxis umgesetzt werden können, könnte der Text noch praxisrelevanter gestaltet werden.
- Ein abschließender Ausblick auf die Bedeutung einer klaren und verständlichen Sprache in der heutigen Kommunikation könnte den Text rund abrunden und den Leser inspirieren, die genannten Regeln anzuwenden.

Von der KI erstellte Analyse beim zweiten Versuch am 17. 2., ca. 21 h, mit gleichen Vorgaben

Rückmeldung

Der Text ist insgesamt gut strukturiert und lebendig geschrieben. Er erfüllt viele der Schreibregeln von Wolf Schneider, insbesondere in Bezug auf klaren und verständlichen Schreibstil.

- Die Verwendung von Beispielen und Anekdoten, um komplexe sprachliche Regeln zu erklären, folgt dem Grundsatz von Wolf Schneider, dass lebendige Beispiele das Verständnis verbessern.
- Die klare Struktur des Textes entspricht der Forderung nach einer guten Gliederung von Inhalten, wie von Schneider empfohlen.
- Die präzise Wortwahl und das Bestreben, komplexe sprachliche Phänomene verständlich zu erklären, entsprechen dem Schreibstil, den Wolf Schneider propagiert.
- Die Verwendung von Zitaten und Anspielungen im Text stellt eine lebendige und ansprechende Schreibweise dar, wie von Wolf Schneider empfohlen.

Weiterführende Denkanstöße

Der Text bietet interessante Einblicke in die Tücken der deutschen Rechtschreibung und verdeutlicht die Herausforderungen, die mit der Anwendung von Rechtschreibregeln verbunden sind.

- Die Erläuterung von konkreten Beispielen und die Veranschaulichung von verschiedenen Regelungen tragen zur Verständlichkeit und Konkretheit des Textes bei.
- Die kritische Auseinandersetzung mit der Rechtschreibreform und die Darstellung von Missverständlichkeiten bieten dem Leser eine differenzierte Perspektive auf das Thema.
- Das Hervorheben von Ausnahmen und spezifischen Regelungen verdeutlicht die Komplexität der deutschen Rechtschreibung und regt zum Nachdenken an.
- Die Verknüpfung von sprachlichen Phänomenen mit konkreten Beispielen aus dem Sportkontext veranschaulicht die praktische Relevanz der Rechtschreibregeln und macht den Text lebendig und ansprechend.